

Nils Christofer Dunér, geboren am 21. Mai 1839 in Billeberga (Provinz Schonen), Schweden, wo sein Vater Pfarrer war, wurde nach bestandenen Abiturientenexamen 1855 Student in Lund, wo er 1862 den Doktorgrad erwarb. Bereits 1858 wurde er als Extra-Assistent an der Sternwarte, und 1859 am Physikalischen Institut in Lund angestellt. 1862 wurde er dann zum ordentlichen Assistenten und 1864 zum Observator der Lunder Sternwarte ernannt. Am 30. September 1887 erfolgte seine Ernennung zum a. o. Professor der Astronomie an der Universität Lund. Schon im folgenden Jahr wurde er aber nach Upsala als ordentlicher Professor an der Universität und Direktor der Sternwarte berufen. In dieser Stellung blieb er, bis er 1909 als Emeritus in den Ruhestand trat. Die letzten Jahre verlebte er zuerst in Upsala und siedelte später, Ende September, 1914 nach Stockholm über.

In den letzten Monaten waren seine Kräfte etwas herabgemindert, doch konnte er noch im August eine Reise nach Helgum im nördlichen Schweden vornehmen, wo er die totale Sonnenfinsternis beobachtete. Ungefähr zur Zeit seiner Übersiedlung nach Stockholm verschlimmerte sich seine Krankheit aber plötzlich, und nach einigen Wochen, am 10. November 1914, verschied er.

Von den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten Dunérs mögen hier nur einige der wichtigsten erwähnt werden. Nachdem der große Refraktor der neuen Sternwarte in Lund im Jahre 1867 aufgestellt worden war, begann Dunér eine systematische Beobachtung der Doppelsterne nebst einer eingehenden Diskussion der älteren Beobachtungen. Die Resultate dieser

umfassenden Arbeiten sind in der 1876 veröffentlichten Abhandlung „Mesures micrométriques d'étoiles doubles, faites à l'Observatoire de Lund, suivies de notes sur leurs mouvements relatifs“ vereinigt. Diese Abhandlung, bekanntlich eine der Hauptquellen für die Kenntnis der Doppelsterne, stellte Dunér in die erste Reihe der Doppelsternforscher.

Nach Beendigung dieser Arbeit widmete sich Dunér u. a. dem Studium der Fixsternspektra. Er unternahm eine systematische genaue Untersuchung der Spektra der rötlichen und roten Sterne (dritte Vogelsche Klasse). Die hauptsächlichsten Resultate dieser Untersuchungen faßte er in der bekannten Arbeit „Sur les étoiles à spectre de la troisième classe“ (1884) zusammen.

Die vielleicht hervorragendste Arbeit Dunérs war seine auf spektroskopischem Wege nach dem Dopplerschen Prinzip ausgeführte Untersuchung über die Rotation der Sonne. Die im Jahre 1891 veröffentlichte Abhandlung „Recherches sur la rotation du Soleil“ enthält die Ergebnisse seiner in Lund ausgeführten Messungen. Mehrere Jahre später nahm er in Upsala diese Arbeit wieder auf, diesmal in Verbindung mit O. Bergstrand. Diese späteren Untersuchungen über die Sonnenrotation, die der Hauptsache nach eine Bestätigung der in Lund erlangten Resultate lieferten, sind in der Abhandlung „Über die Rotation der Sonne, zweite Abhandlung“ (1906) veröffentlicht.

Schließlich seien unter den übrigen Arbeiten Dunérs hier nur erwähnt seine in Gemeinschaft mit F. Engström ausgeführten Zonenbeobachtungen der Sterne zwischen 35° und 40° Deklination für den Katalog der Astronomischen Gesellschaft und seine Entdeckungen und Untersuchungen betreffend den Lichtwechsel der veränderlichen Sterne, insbesondere der Algolsterne γ Cygni und Z Herculis. In den Astr. Nachr. hat er eine große Menge von Mitteilungen über verschiedene Themata veröffentlicht.

In den Jahren 1861 und 1864 nahm Dunér an den schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen teil, wo er mit

A. E. Nordenskiöld vorbereitende Untersuchungen anstellte betr. die Möglichkeit zur Ausführung einer Gradmessung in jenen nördlichen Gegenden. Durch Zusammenwirken von Schweden und Rußland kam diese Gradmessung später tatsächlich zur Verwirklichung, und als Mitglied der schwedischen Gradmessungskommission machte sich Dunér um die Förderung derselben sehr verdient.

Nachdem Dunér die Leitung der Upsalaer Sternwarte übernommen hatte, gelang es ihm, eine durchgreifende Verbesserung der Sternwarte und ihrer instrumentellen Ausrüstung zu erwirken. Er interessierte sich lebhaft für die Einführung der photographischen Methoden in die Astronomie, und der durch ihn beschaffte große Refraktor von 36 cm Öffnung wurde mit einem photographischen Rohr von 33 cm Öffnung versehen. Durch die von Dunér erwirkten Verbesserungen und Neuanschaffungen wurde die Upsalaer Sternwarte zum größten und modernsten astronomischen Institut Schwedens gemacht.

Als Lehrer zeichnete sich Dunér besonders durch den aufopfernden Eifer und das lebhafte Interesse aus, mit welchem er sich der rein persönlichen Leitung der Studien und der Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten seiner Schüler widmete. Dadurch und durch seinen festen Charakter und seine liebenswürdige Persönlichkeit erwarb er sich in hohem Maße die Ergebenheit und die Dankbarkeit aller seiner Schüler und Mitarbeiter.

Am wissenschaftlichen Verkehr nahm Dunér hervorragenden und wirksamen Anteil. Er war eines der stiftenden Mitglieder der Astronomischen Gesellschaft, und er gehörte seit vielen Jahren dem Vorstand dieser Gesellschaft an. Er war ein fleißiger Teilnehmer der Astronomenversammlungen, und auch auf den astrophotographischen Kongressen und bei der Organisation der Arbeiten für die internationale photographische Himmelskarte entwickelte er eine fruchtbare Wirksamkeit. Seine großen wissenschaftlichen Verdienste verschafften ihm übrigens die Mitglied- oder Ehrenmitgliedschaft

vieler Akademien und gelehrter Gesellschaften. So war er Korrespondent der Berliner und Münchener Akademie der Wissenschaften. Noch sei festgestellt, daß Dunér ein warmer Freund deutschen Wesens war und niemals diese seine Gesinnung verbarg. Noch kurz vor seinem Tode schrieb er an eines unserer Mitglieder warme Worte in diesem Sinne, die unvergessen zu bleiben verdienen.

Nach einem in den A. N. erschienenen Nekrologe von O. Bergstrand.